

In 30 Minuten
wissen Sie
mehr!

30 MINUTEN

Hans-Georg Willmann

Arbeits- marktfitness

GABAL

Hans-Georg Willmann

30 Minuten

Arbeitsmarktfitness

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95623-935-9

Umschlaggestaltung: die imprimatur, Hainburg
Umschlagkonzept: Martin Zech Design, Bremen
Lektorat: Eva Gößwein, Berlin
Abbildung in Kap. 3.2: Hans-Georg Willmann
Abbildung S. 87: © benjsperry / icon-icons.com
Autorenfoto: Alex Jung
Satz: Zerosoft, Timisoara (Rumänien)

© 2020 GABAL Verlag GmbH, Offenbach
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlags.

www.gabal-verlag.de
www.twitter.com/gabalbuecher
www.facebook.com/Gabalbuecher

In 30 Minuten wissen Sie mehr!

Dieses Buch ist so konzipiert, dass Sie in kurzer Zeit prägnante und fundierte Informationen aufnehmen können. Mithilfe eines Leitsystems werden Sie durch das Buch geführt. Es erlaubt Ihnen, innerhalb Ihres persönlichen Zeitkontingents (von 10 bis 30 Minuten) das Wesentliche zu erfassen.

Kurze Lesezeit

In 30 Minuten können Sie das ganze Buch lesen. Wenn Sie weniger Zeit haben, lesen Sie gezielt nur die Stellen, die für Sie wichtige Informationen beinhalten.

- **Alle wichtigen Informationen sind blau gedruckt.**
- Schlüsselfragen mit Seitenverweisen zu Beginn eines jeden Kapitels erlauben eine schnelle Orientierung: Sie blättern direkt auf die Seite, die Ihre Wissenslücke schließt.
- *Zahlreiche Zusammenfassungen innerhalb der Kapitel erlauben das schnelle Querlesen.*
- Ein Fast Reader am Ende des Buches fasst alle wichtigen Aspekte zusammen.
- Ein Register erleichtert das Nachschlagen.



Inhalt

Vorwort	6
Arbeitsmarktfitt ist, wer ...	8
1. Die Arbeitswelt heute und morgen	11
Die Logik der Digitalisierung	12
Anzeichen der Veränderung	16
Angst vor der Veränderung	20
2. Die Schlüsselfähigkeiten der Zukunft	25
Die Einstellung	26
Zwölf Schlüsselfähigkeiten	30
Der Fitnessstest	36
3. Arbeitsmarktfitness trainieren	47
Das Ziel	48
Der Trainingsplan	52
Trainingstipps	63
4. Drei Fragen für die Zukunft	69
Fortbildung – wann und was?	70
Selbstmarketing – aber wie?	75
Was kann der Arbeitgeber tun?	79

Zehn Tipps für die kommenden zehn Jahre	84
Fast Reader	88
Der Autor	94
Weiterführende Literatur	95
Register	96

Vorwort

Die gute Nachricht zuerst: Mit diesem Buch in Händen tun Sie bereits etwas für Ihre **Arbeitsmarktfitness**. Und das ist wichtig, denn die Digitalisierung – die vierte industrielle Revolution – ist in vollem Gange.

Die ständige technologische Weiterentwicklung führt zu immer neuen Möglichkeiten. Der Einsatz von Robotern, Algorithmen und künstlicher Intelligenz verändert die Arbeit. Diese Entwicklung ist nicht nur eine Phase, die irgendwann ein Ende hat. Alles, was digitalisiert werden kann, wird früher oder später digitalisiert werden. Aus dem einfachen Grund, dass es wirtschaftlich sinnvoller ist.

Unternehmen sind zu konstantem Innovationsdenken und Innovationshandeln gezwungen – und Arbeitnehmer dazu, **mit dem ständigen Change gesund und erfolgreich umzugehen**, um auch in der Arbeitswelt der Zukunft eine Rolle zu spielen.

Wie kann das gelingen? Mit Arbeitsmarktfitness! Arbeitsmarktfit zu sein bedeutet, mit Veränderungen in der Arbeitswelt erfolgreich umgehen zu können. Es sind zwölf Schlüsselfähigkeiten, die uns für den digitalen Wandel fit machen. Wir alle haben diese Fähigkeiten und wir können sie mit einfachen Mitteln im Alltag trainieren.

Es gibt kaum eine bessere Investition in die berufliche Zukunft, als ein wenig Zeit für die Entwicklung unserer Arbeitsmarktfitness einzusetzen. Denn damit können

wir uns positions- und tätigkeitsunabhängig für verschiedene Arbeitgeber und Tätigkeitsfelder attraktiv halten und zu den Gewinnern der Digitalisierung zählen.

Wie arbeitsmarktfähig sind Sie heute? Und wie funktioniert das genau mit der Arbeitsmarktfähigkeit? Dieses Buch bringt auf den Punkt,

- wie Sie Ihre Arbeitsmarktfähigkeit testen können,
- wie der digitale Wandel die Arbeitswelt verändert,
- warum Sie keine Angst vor Robotern, Algorithmen und künstlicher Intelligenz haben müssen,
- welche Fähigkeiten Sie brauchen, um mit den Veränderungen erfolgreich umzugehen, und
- wie Sie es mit einfachen Mitteln schaffen, diese Schlüsselfähigkeiten im Alltag zu trainieren.

Unabhängig davon, ob Sie derzeit erwerbstätig sind oder eine Arbeit suchen, mit diesem Buch bleiben Sie arbeitsmarktfähig und für Arbeitgeber attraktiv – ein Leben lang.

Dipl.-Psych. Hans-Georg Willmann
www.willenskraft.de

Arbeitsmarktfitt ist, wer ...

Wissen Sie, was arbeitsmarktfitte Menschen anders machen als andere?

- Sie übernehmen die Verantwortung für das, was sie machen, und auch für das, was sie nicht machen.
- Sie gehen unvoreingenommen, offen und neugierig an Veränderungen heran und lernen Neues.
- Sie ergreifen aktiv, ohne Druck von außen, die Initiative, sehen Chancen und nutzen sie.
- Sie strukturieren sich und ihre Zeit, teilen ihre Energie ein und achten auf ihre Gesundheit.
- Sie kommunizieren das, was sie wollen, klar und verständlich gegenüber anderen.
- Sie arbeiten mit anderen im Team kooperativ, effektiv und effizient zusammen.
- Sie versetzen sich in andere hinein und versuchen, sie zu verstehen.
- Sie lösen Probleme zielorientiert, urteilen folgerichtig und entscheiden sicher.
- Sie denken über die Veränderungen in der Arbeitswelt und über ihre eigene Arbeitsmarktfitness nach.

Das klingt nach viel. Doch denken Sie daran, dass Sie bereits etwas dafür tun, arbeitsmarktfitt zu bleiben – und zwar einfach dadurch, dass Sie dieses Buch lesen und über Ihre Arbeitsmarktfitness nachdenken. Sie übernehmen damit Verantwortung.

Zwölf Schlüsselfähigkeiten machen uns arbeitsmarktfit. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, welche wertvollen Schlüsselfähigkeiten das sind, und vor allem, wie Sie diese Fähigkeiten mit einfachen Mitteln im Alltag erhalten und entwickeln können. Sie erfahren auch, welche neuen Anforderungen der Einsatz von Robotern, Algorithmen und künstlicher Intelligenz mit sich bringt und warum Sie davor keine Angst haben müssen. Denn so viel sei an dieser Stelle schon verraten: Computer ersetzen nicht einfach Menschen, Computer übernehmen einzelne Arbeitsschritte von Menschen. Erfahren Sie, wie Experten den Arbeitsmarkt der Zukunft sehen, und freuen Sie sich auf viele weitere Anregungen und auf praktische Tipps, die Sie gleich ausprobieren können. Verstehen Sie diese Tipps als Angebot und prüfen Sie, was für Sie persönlich hilfreich ist. Wer noch mehr über die Zukunft der Arbeit, über die Schlüsselfähigkeiten, die uns dafür fit halten, und über das Fitnessstraining wissen will, findet im Literaturverzeichnis weitere Denkanstöße.



30 MINUTEN

Wie wird der digitale Wandel die Arbeit verändern?

Seite 12

Woran können Sie Veränderungen frühzeitig erkennen?

Seite 16

Wie können Sie auf Veränderungen angemessen reagieren?

Seite 20

1. Die Arbeitswelt heute und morgen

Wenn wir auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich bestehen wollen, müssen wir begreifen, was in der Arbeitswelt los ist. Los ist – kurz gesagt – die Digitalisierung, die vierte industrielle Revolution. **Programmierbare Algorithmen ersetzen menschliche Routinetätigkeiten.** Man muss kein Prophet sein, um vorauszusehen, dass sich die Arbeitswelt weiterhin in einem rasanten Tempo tiefgreifend verändern wird. Wer jedoch **die Logik des digitalen Wandels** versteht, wird für die neuen Herausforderungen im Beruf heute und auch morgen gut gerüstet sein.

1.1 Die Logik der Digitalisierung

Egal ob in der Fabrikhalle oder im Büro, im OP-Saal oder auf der Straße: In der Arbeitswelt kommen immer öfter Roboter mit künstlicher Intelligenz zum Einsatz. Es gibt aber auch viele Tätigkeiten, die nicht von Computern und computergesteuerten Maschinen übernommen werden können. Welcher Logik folgt die Digitalisierbarkeit menschlicher Arbeit und welche Arbeitsplätze sind davon betroffen?

Was Maschinen übernehmen werden

Zunächst zur Beruhigung: Die Hysterie in den Medien, dass uns Roboter mit künstlicher Intelligenz bald ganz ersetzen werden, ist übertrieben. Wenn wir die Arbeitswelt heute und morgen mit kühlem Kopf betrachten, erkennen wir, dass nicht ganze Berufe, sondern nur einzelne Tätigkeitsanteile bestimmter Berufe digitalisiert werden können. Computer ersetzen nicht einfach Menschen. Computer übernehmen einzelne Arbeitsschritte von Menschen. Die Logik der digitalen Veränderung lautet schlicht: **Programmierbare Algorithmen ersetzen menschliche Routinetätigkeiten.**

Unter Routinetätigkeiten versteht man manuelle oder kognitive **Arbeitsschritte, die sich in immer gleicher Weise, also unverändert, ständig wiederholen.** Je höher der Anteil dieser Routinetätigkeiten in einem Job, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Tätigkeiten – und irgendwann dann auch der ganze Job – von einem

Computer oder einer computergesteuerten Maschine übernommen werden können. Dafür entstehen durch diese neuen Technologien auch neue Berufsbilder.

Routine- und Nicht-Routinetätigkeiten

Der Anteil der Routinetätigkeiten in den rund 3.900 Einzelberufen, die es aktuell in Deutschland gibt, kann man berechnen. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat das gemacht. Dafür wurde jeder Beruf in seine Einzeltätigkeiten zerlegt und jede Tätigkeit einer von **fünf Routinekategorien** zugeordnet:

1. Analytische Nicht-Routinetätigkeiten
2. Interaktive Nicht-Routinetätigkeiten
3. Manuelle Nicht-Routinetätigkeiten
4. Kognitive Routinetätigkeiten
5. Manuelle Routinetätigkeiten

Manuelle und kognitive Routinetätigkeiten können sehr einfach nach programmierbaren Regeln ausgeführt werden. In die Kategorie Routinetätigkeiten fallen schon seit vielen Jahren alle fertigungstechnischen Tätigkeiten in der Produktion, für die Industrieroboter eingesetzt werden. Davon betroffen sind zahlreiche Arbeitsplätze in den Fabrikhallen. In die Kategorie Routinetätigkeiten fallen aber auch immer mehr Tätigkeiten rund um die administrativen, organisatorischen und kaufmännischen Büro- und Sekretariatsarbeiten. Datenbanken, CRM-Systeme, ERP-Anwendungen, Analytics-Tools, Messenger-Funktionen etc. übernehmen

gleichbleibende und ständig wiederkehrende Arbeitsabläufe in den Büros, die dann nicht mehr von den Menschen am Schreibtisch ausgeführt werden müssen. Auch in anderen Arbeitsbereichen können mittlerweile zahlreiche menschliche Routinetätigkeiten durch Computer und computergesteuerte Roboter ersetzt werden. So übernimmt zum Beispiel der Medizinroboter die Augen-OP, Laborroboter führen medizinische, physikalische, chemische und biologische Diagnostik und Analysen durch und Programmieralgorithmen übernehmen bereits einfache programmiertätigkeiten im IT-Bereich.

Nicht-Routinetätigkeiten – egal ob analytisch, interaktiv oder manuell – können Computer indes nicht erledigen, sie können dort den Menschen höchstens unterstützen. Denn Roboter und Computerprogramme können weder wahrnehmen noch feinmotorisch, kreativ- oder sozial-intelligent handeln – zumindest heute noch nicht.

Die Roboter werden durch künstliche Intelligenz zwar immer selbstständiger lernen und fähig werden, erfahrungsbasierte Entscheidungen zu treffen, aber das bedeutet nicht, dass menschliche Arbeit durch intelligente Maschinen ersetzt wird. Tätigkeiten im Management, in der Beratung, im Pflege- und Gesundheitsbereich genauso wie in Kunst und Kultur werden weiterhin von Menschen ausgeführt werden – weil es sich dabei um Nicht-Routinetätigkeiten handelt.

Das Paradox der Digitalisierung

Viele einfache Berufe mit einfachen Tätigkeiten wurden lange als bedroht angesehen. Versteht man die Logik der Digitalisierbarkeit menschlicher Arbeit, erkennt man jedoch, dass dem nicht so ist. Der springende Punkt ist nicht, ob eine Aufgabe einfach oder schwierig ist, sondern ob es sich um eine Routine- oder Nicht-Routinetätigkeit handelt. Für viele Arbeitsfelder gilt: **Ungelernte Helfer müssen weniger um ihren Job bangen als viele qualifizierte Fachkräfte.**

Der Grund dafür: Bei vielen, selbst schwierigen Aufgaben gelernter Produktions- und Bürofachkräfte, Laborfachkräfte und anderer Facharbeiter handelt es sich um Routinetätigkeiten, die in programmierbare Algorithmen zerlegt werden können. Helfer dagegen erledigen zwar oft einfache Aufgaben, diese bestehen jedoch zu einem großen Teil aus Nicht-Routinetätigkeiten, die sich nicht so leicht automatisieren lassen.

Zum Beispiel in der Gastronomie: Tische eindecken, Gäste im Blick behalten, Bestellungen aufnehmen, volle Teller sicher durch den Raum jonglieren und dabei freundlich sein – hier braucht es den Menschen! Und zwar die Servierkraft und nicht den Buchhalter.

Menschen führen weiterhin alle Aufgaben aus, die einer Nicht-Routinetätigkeit entsprechen. In Zukunft werden Roboter und Computerprogramme zwar viele weitere Arbeitsschritte und auch ganze Jobs übernehmen können – weil Tätigkeiten, die bisher als Nicht-Routinetätigkeiten galten, zu Routinetätigkeiten werden und

künstliche Intelligenz bzw. maschinelles Lernen die Maschinen besser werden lässt –, ob diese Tätigkeiten jedoch tatsächlich von Computern ausgeführt werden und die entsprechenden Jobs wegfallen, hängt von betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und ethischen Faktoren ab, nicht nur von der technischen Machbarkeit.

Übung 1: Routine- und Nicht-Routinetätigkeit notieren

Notieren Sie, bei welchen Ihrer Tätigkeiten es sich um manuelle oder kognitive Arbeitsschritte handelt, die sich ständig und in der immer gleichen Weise wiederholen. Das sind Ihre Routinetätigkeiten. Notieren Sie auch, welche analytischen, interaktiven oder manuellen Nicht-Routinetätigkeiten Sie ausführen.



Computer ersetzen nicht einfach Menschen. Computer übernehmen einzelne Arbeitsschritte von Menschen. Programmierbare Algorithmen können menschliche Routinetätigkeiten übernehmen, nicht aber analytische, interaktive und manuelle Nicht-Routinetätigkeiten. Maschinen können (noch) nicht wahrnehmen und feinmotorisch, kreativ- und sozial-intelligent handeln.

1.2 Anzeichen der Veränderung

Zur Arbeitsmarktfitness gehört nicht nur, die Logik der Digitalisierung zu begreifen. Um Chancen des digitalen Wandels zu nutzen, müssen wir auch frühzeitig erken-